Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG / NR. 21 LEIPZIG, 26. MAI 1960 PREIS 15 PF

Deutsche Nationalbibliothek Leipzig
- 4 JUNI 1960

Mit unserer Kraft:

Gemeinsam schlagen wir die kalten Krieger!

„Wir hätten alle nicht besser entscheiden können" — Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte unserer Universität bekunden freudig ihre Zustimmung zur Haltung Ministerpräsident Chruschtschows in Paris — Entrüstung über das Auftreten Eisenhowers und Adenauers.

Spontan äußerte sich eine Vielzahl von Universitätsangehörigen, darunter eine Reihe führender Wissenschaftler, voller Abscheu über die provokatorische Haltung Eisenhowers in Paris und die Schützenhilfe durch Adenauer. Sie begrüßen einmütig das mutige Auftreten des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, der nicht in die Falle derer ging, die nur zum Schein verhandeln, in Wirklichkeit aber eine Gewaltpolitik betreiben wollen, sondern der konsequent die Interessen der Völker nach Frieden und ehrlichen Verhandlungen verfocht. In vielen Stellungnahmen kommt der Wille zum Ausdruck, durch hohe Leistungen beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik den Frieden sichern und friedliche Verhandlungen herbeiführen zu helfen.

Keine andere Haltung möglich

Jeder erhoffte sich wohl von der Gipfelkonferenz eine Lösung derjenigen weltpolitischen Probleme, die eine internationale Entspannung bisher verhindert haben. Mit großer Besorgnis mußte uns daher die Mitteilung über das Einfliegen eines Flugzeuges der Vereinigten Staaten in den Luftraum der Sowjetunion erfüllen. Angesichts dieser Verletzung des sowjetischen Luftraumes **hat der sowjetische Ministerpräsident auf der geplanten Gipfelkonferenz in Paris eine Haltung eingenommen, die unter den gegebenen Umständen allein richtig war und unsere volle Zustimmung findet.**

Prof. Dr. Walter Beier,
Medizinische Fakultät,
Abteilung Biophysik

Wir hätten nicht anders gehandelt

Mit großer Genugtuung haben wir das Gipfeltreffen der vier Regierungschefs in Paris begrüßt und die Vorschläge der Regierung der Sowjetunion und unserer Regierung unterstützt. Besonders für unser Volk, aber auch für alle anderen Völker der Welt wäre daraus eine Verbesserung der internationalen Lage entstanden. Es ist daher uns, dem Professor Dr. L. Wolf, Dr. E. Uhlig und allen Assistenten des sozialistischen Erzieherkollektivs des 2. Studienjahres an den Chemischen Instituten der Karl-Marx-Universität Leipzig unverständlich, daß der Vertreter der USA, Eisenhower, und die Militärs des Pentagon mit ihren Spionageflügen über dem Territorium der Sowjetunion und ihrer Erklärung, auch weiterhin Luftspionage zu treiben, die Verhandlungen zum Scheitern brachten. Es erhebt sich die Frage, sind die USA an einer friedlichen Entwicklung der Welt interessiert?

Wir verurteilen auf das schärfste diese Politik. Herr Eisenhower, kommen Sie zur Vernunft! Die Sympathien der Völker sind auf seiten des sozialistischen Friedenslagers. Wir hätten alle an Stelle des Ministerpräsidenten Chruschtschow nicht besser entscheiden können und unterstützen seine Vorschläge.

Nicht die Verdummung der Völker und der kalte Krieg, sondern das offene ehrliche Gespräch muß zum Hauptinhalt der Politik erhoben werden. Den Frieden und die friedliche Koexistenz, das benötigen wir. Wir wollen zum Wohle der Menschheit forschen und arbeiten.

Prof. Dr. L. Wolf,
Dr. E. Uhlig,
Dipl.-Chem. H. Franz, Dipl.-Chem. T. Gawlich, Dipl.-Chem. E. Jäger, Dipl.-Chem. K. H. Linke, Dipl.-Chem. H. Lüdke, Dipl.-Oek. Naumann

„Selbstverständlich haben wir in unserer Studiengruppe schon über die amerikanische Provokation, die die Gipfelkonferenz zum Scheitern brachte, gesprochen", erklärten diese vier Freunde aus der Seminargruppe 4 des zweiten Studienjahres an der Medizinischen Fakultät, die wir im Internat in der Nürnberger Straße bei der Vorbereitung auf den Englischkurs antrafen. „Chruschtschow konnte gar nicht anders handeln" und „Jetzt sind die westlichen Provokateure endlich entlarvt", das war die einhellige Meinung dieser Medizinstudenten.

Richtige Antwort auf Aggressorenmanieren

Der Medizinstudent Horst Hille aus dem zweiten Studienjahr meinte in einem Gespräch: „Die Luftprovokationen der Amerikaner in der Sowjetunion und ihre frechen Erklärungen sind wirklich zu verurteilen. Aber ich weiß nicht, vielleicht hätte Chruschtschow doch die Verhandlungen aufnehmen sollen." Wie steht es damit?

Eisenhower und seine westdeutschen Beifallsklatscher sind bei dem Versuch ertappt worden, die Völker über die Ohren zu balbieren. Sie hatten sich das so schön ausgedacht: Erst lassen wir unsere starken Lookheed-Mukeln spielen, und dann sollt ihr mal sehen, wie klein wir den Chruschtchow kriegen.

Es ist ein Glück für die Sache des Friedens in der Welt, daß die Sowjetunion dieses freche Ermessen energisch zurückgewiesen hat. „Wenn die Sowjetunion sich unter diesen Bedingungen zur Konferenz bereit erklärt hätte, wäre ein Präzedenzfall geschaffen worden. Die amerikanische Militärclique hätte sich einbilden können, daß ihr alles erlaubt ist, daß sie mit uns in der Sprache der Stärke sprechen kann", erklärte N. S. Chruschtschow in der Werner-Seelenbinder-Halle. Eine Verständigung kann nur auf der Grundlage der Gleichberechtigung erzielt werden. Wer die Völker nicht betrügen will, muß auf der Grundlage der Souveränität der Staaten, der Liquidierung der Reste des zweiten Weltkrieges, des Verzichts auf Revanchepolitik und jedwede Aggression verhandeln.

Da die reaktionäre Militaristenclique der USA sogar offen erklärt hat, daß sie die Rolle der politischen Falschmünzerei auch weiterhin zu spielen gedenkt, daß Provokationen über dem Territorium der sozialistischen Staaten zu ihrer Staatspolitik gehören, wäre es für alle Welt unverständlich gewesen, wenn Chruschtschow als Vertreter der Sowjetmacht nicht ehrliches Handeln verlangt hätte.

Der sowjetische Regierungschef hat in Berlin ausdrücklich betont, daß die Sowjetregierung auch in Zukunft alles Notwendige tun wird, um eine Gesundung der internationalen Lage herbeizuführen und versichert, daß die Sowjetunion auch ferner dem Leninschen Kurs der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung folgen wird.

Das ist eine Antwort ehrlicher Friedens- und Verständigungsbereitschaft. Die Sowjetunion duldet keine unauberen Krämergeschäfte mit den Hoffnungen der Völker. Und diese erneut gewonnene Gewißheit, die den Kriegsprovokateuren ein Alpdrücken bedeutet, darf uns lieber Horst Hille, mit guter Zuversicht erfüllen. **Rr**

So schlagen wir die Provokateure

Die amerikanischen Militaristen haben, eifrig unterstützt von ihren westdeutschen Gesinnungskumpanen, mit ihren ungeheuren Provokationen gegen die internationale Entspannung das Zustandekommen der Gipfelkonferenz in Paris verhindert.

Auch die Studenten unserer Universität haben in zahlreichen Versammlungen, Resolutionen und Briefen ihren Abscheu gegen die verbrecherischen Pläne der Militaristen ausgedrückt und das entschlossene Handeln unseres Freundes N. S. Chruschtschow, das der Sicherung des Friedens dient, begrüßt.

Unsere Antwort:

Jetzt erst recht den Kompaß stellen!

Mit höchsten Ergebnissen bei den Prüfungen schlagen wir die amerikanischen und westdeutschen Militaristen!

In allen FDJ-Gruppen wird vom 6. bis 12. Juni 1960 ein Tag der Bereitschaft zur Vorbereitung der diesjährigen Abschluß- und Zwischenprüfungen durchgeführt.

Was steht im Mittelpunkt?

1. Entspricht die Studienmoral jedes Freundes den zehn Geboten der sozialistischen Moral?

2. Arbeiten die Studiengruppen planmäßig und systematisch?

3. Helfen die Besten den Schwächeren? Wie vermitteln wir an alle die besten Erfahrungen?

4. Wie arbeiten wir mit dem Lehrkörper zusammen und beraten mit ihm gemeinsame Maßnahmen zur Sicherung bester wissenschaftlicher Leistungen?

5. Welche Verbindung haben wir zur sozialistischen Praxis?

6. Wie ist der Leistungsstand der Gruppe und jedes Freundes?

So unterstützen wir den Kampf der Sowjetunion um die Bändigung jeglicher Kriegsprovokateure zur Lösung der Deutschlandfrage und des Westberlinproblems.

Die Erfüllung unserer Kompaßverpflichtungen — das ist unser Beitrag gegen die amerikanischen und westdeutschen Störenfriede an der Entspannung!

Unsere Kraft für den Sieg des Sozialismus

An den
Ministerpräsidenten der
Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Nikita Sergejewitsch Chruschtschow

Sehr geehrter Freund!

Wir beginnen heute im Bildungszentrum der Medizinischen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig eine Vortragsfolge über gesunde Lebensführung. Hervorragende Wissenschaftler und erfahrene Aerzte werden uns Hinweise geben, wie wir das große Programm der „Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensfreude — für den Sieg des Sozialismus" verwirklichen können.

Sie werden es verstehen, daß es uns ein tiefes persönliches Bedürfnis ist, ausgehend von unserer heutigen Veranstaltung, Ihnen den Dank für Ihr konsequentes Auftreten in Paris auszusprechen.

Indem Sie das Völkerrecht und die Charta der Vereinten Nationen verteidigten, entlarvten Sie die reaktionäre Politik der USA in Paris, deren Wortführer der Präsident der Vereinigten Staaten ist.

Damit verteidigten Sie die heiligen Rechte auf Souveränität und auf Unantastbarkeit des Territoriums des mächtigen sowjetischen Friedensstaates. Damit wurden Sie erneut zum Sprecher der Völker und so auch des friedliebenden deutschen Volkes.

Wir verurteilen leidenschaftlich das unerhörte Auftreten des amerikanischen Präsidenten, der in der Sprache des kalten Krieges, der Militärspionage und der offenen Provokation „Friedensbesprechungen" führen wollte.

Wir stimmen Ihrer Forderung zu, sehr verehrter Ministerpräsident, daß die Regierung der USA solche Bedingungen schaffen muß, um erfolgversprechende Verhandlungen auf höchster staatlicher Ebene führen zu können.

Es ist auch unsere Meinung, daß die Regierung der USA das freche Eindringen amerikanischer Militärflugzeuge in den Luftraum der Sowjetunion verurteilen und öffentlich ihr Bedauern über dieses Eindringen

(Fortsetzung Seite 3)

Nägel zum Sarg des Krieges

Nachdem die in den USA gegenwärtig maßgeblichen Kreise Spionage und Aggression in ihrer Staatspolitik erklärt haben und sich damit herausstellte, daß die Zeit für eine Gipfelkonferenz noch nicht reif war, gilt es nunmehr, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß dies in den nächsten sechs bis acht Monaten der Fall sein wird.

Das Auftreten des sowjetischen Ministerpräsidenten in Paris war der erste Schritt dazu. Schon jetzt haben die Politiker der Stärke begreifen müssen: Man bläst solange in die Asche, bis einem die Funken in die Augen stieben. Sie sollten sich die Lektion, die Nikita Chruschtschow ihnen erteilte, gründlich durch den Kopf gehen lassen, sie sollten sehen, wie sehr sie das reale Kräfteverhältnis in der Welt verkannt haben. Bis hierher und nicht weiter, bedeutete es, als eine sowjetische Rakete den USA-Luftpiraten Powers vom Himmel auf die Erde holte und als Chruschtschow in Paris sich nicht übertölpeln ließ, sondern eine klare Antwort verlangte.

Diese Antwort der führenden USA-Politiker steht noch aus. Deshalb gilt es die nächsten Monate zu nutzen, um ihnen und all denen, die die gleiche Politik betreiben — an der Spitze Adenauer — die Erkenntnis durch unser Auftreten ganz und gar plausibel zu machen, daß sie sich den Kopf einrennen, wenn sie weiter auf Einschüchterung und Gewalt bauen.

Natürlich werden insbesondere die militaristischen Herrscher in Bonn, die Partner der reaktionärsten Kreise des USA-Imperialismus, danach streben, die klaren Fronten, die Chruschtschow in Paris geschaffen hat, wieder zu verwischen und erneut die Atmosphäre zu vergiften. Aber schließlich können sie das nur, wenn es die Bevölkerung Westdeutschlands zuläßt. Wenn auch Wehner und von Knoeringen als stellvertretende Vorsitzende der SPD den westdeutschen Arbeitern weismachen wollen, sie säßen im gleichen Boot wie Adenauer, so wird doch der Deutschlandplan des Volkes einen Strich durch dieses Täuschungsmanöver machen.

Der wichtigste Beitrag, den wir dazu leisten können, sind höchste Leistungen beim Aufbau des Sozialismus in unserer Republik. Je stärker wir werden, um so eher wird sich die gesamte deutsche Arbeiterklasse in einer festen antimilitaristischen Kampfgemeinschaft zusammenfinden. Unsere Leistungen bedeuten deshalb, wie es Walter Ulbricht sagte, Nägel zum Sarg des Krieges. Deshalb muß allen Universitätsangehörigen klar sein: Es hängt nicht zuletzt von uns ab, daß in einigen Monaten die Gipfelkonferenz mit guten Voraussetzungen beginnen kann, und es sich die Eisenhower und Adenauer dann nicht erlauben können, ungestraft zu stören.

Die Wissenschaftler unserer Universität, die Studenten, die Arbeiter und Angestellten haben in einer Vielzahl von Schreiben an Ministerpräsidenten Chruschtschow und öffentlichen Erklärungen ihre Zustimmung zu seiner konsequenten Haltung in Paris zum Ausdruck gebracht. Wir hätten genauso gehandelt, stimmen die ihm begeistert zu.

Aber schon jetzt bleiben viele nicht bei der freudigen Zustimmung stehen, sondern sehen sich verpflichtet, ihre hohen Leistungen beim Aufbau des Sozialismus als die beste Unterstützung dieser konsequenten Politik in die Waagschale zu werfen. Indem die Leitung und die Teilnehmer des in der vergangenen Woche eröffneten Vortragszyklus „Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lebensfreude — für den Sieg des Sozialismus" erklären, daß sie ihre ganze Kraft für den Sieg des Sozialismus in der DDR einsetzen werden, indem sich die Seminargruppe A 6 der Wifa gemeinsam mit befreundeten Brigaden im Kombinat Böhlen zu erhöhten Leistungen verpflichtet, indem die Freunde der Seminar-

(Fortsetzung Seite 3)

SLUB
Wir führen Wissen.